

Countdown für das Klima



Serie: Noch neun Wochen bis Paris

Bringt der Weltklimagipfel vom 30. November bis zum 11. Dezember die Wende im Kampf gegen die globale Erwärmung? Eine ZEIT-Serie zeigt, was auf dem Spiel steht

Nächste Woche: Kiribati – der Inselstaat wird der Fluten nicht mehr Herr

NEU IN DEUTSCHLAND

Flüchtlinge über den Klimawandel



»Seit einigen Jahren regnet es in Teilen von Afghanistan viel weniger als früher, einige Flüsse sind komplett ausgetrocknet. Der Wassermangel ist so groß, dass viele Bauern ihre Reis- und Weizenfelder aufgegeben haben, die man früher in einigen Regionen überall gesehen hat. Manche Bauern sind in die Städte gezogen, andere bauen jetzt andere Pflanzen an, zum Beispiel Schlafmohn für Opium. Dafür braucht man nicht so viel Wasser, weil man schon mit einer kleinen Anbaufläche viel Geld verdienen kann.«

Tamim Azimi
Kam aus Afghanistan nach Deutschland, handelt jetzt mit Fahrrädern
Siehe auch Porträt, Seite 26



»In Sambia hat sich das Klima verändert, der Regen kommt nicht mehr so zuverlässig wie früher. Das ist ein Problem für die Bauern. Noch mehr aber leiden sie unter der Umweltverschmutzung durch die großen Kupferminen. Ich komme selbst aus dem Kupfergürtel an der Grenze zum Kongo. Früher haben wir dort alles angebaut, was wir zum Leben brauchten: Mais, Erdnüsse, Maniok. Jetzt geht das nicht mehr, denn die Böden sind vergiftet.«

Evans Lukomona
Flüchtete aus Sambia, unterrichtet heute Englisch in Hamburg
Siehe auch Porträt, Seite 26

Comeback eines Fossils

Noch zur Jahrtausendwende galt Kohle als Relikt der industriellen Frühzeit. Heute ist sie als Stromlieferant gefragt wie nie. Kein anderer Brennstoff ist billiger – und schädlicher für das Klima

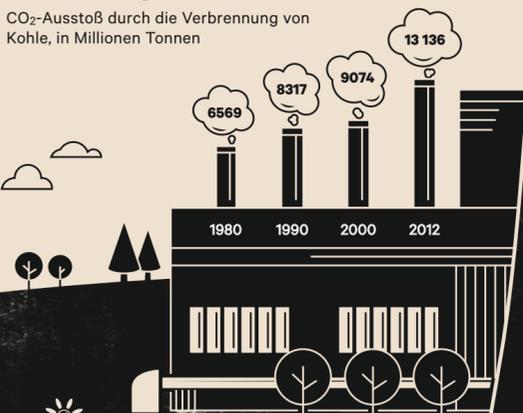
VON PIA BUBLIES (GRAFIK) UND CLAUS HECKING (RECHERCHE)

Bis zum Mond

Würde man den weltweiten Kohleverbrauch eines Jahres in Güterwaggons verfrachten, so wäre der Zug 1 100 000 Kilometer lang. Das ist fast dreimal die Strecke von der Erde bis zum Mond

Schmutzige Renaissance

CO₂-Ausstoß durch die Verbrennung von Kohle, in Millionen Tonnen



Klimakiller Nummer eins

Anteile der Energieträger an den weltweiten CO₂-Emissionen



Schätze im Boden lassen

Um die durchschnittliche Erderwärmung auf zwei Grad Celsius gegenüber dem industriellen Zeitalter zu begrenzen, dürfen laut dem Weltklimarat nur noch etwa

100 Milliarden Tonnen Stein- und Braunkohle verbrannt werden.

Die weltweit bekannten, wirtschaftlich förderbaren Vorräte betragen aber

892 Milliarden

Die größten Kohlereserven, in Milliarden Tonnen Stein- und Braunkohle

1. USA
237 (26,6 %)

2. Russland
157 (17,6 %)

3. China
115 (12,8 %)

4. Australien
76 (8,6 %)

5. Indien
61 (6,8 %)

6. Deutschland
41 (4,5 %)

7. Ukraine
34 (3,8 %)

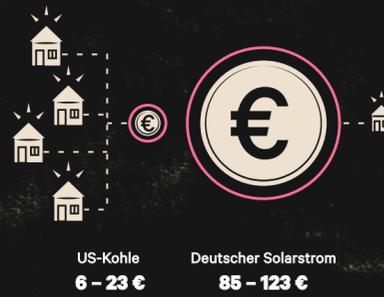
8. Kasachstan
34 (3,8 %)

9. Südafrika
30 (3,4 %)

10. Indonesien
28 (3,1 %)

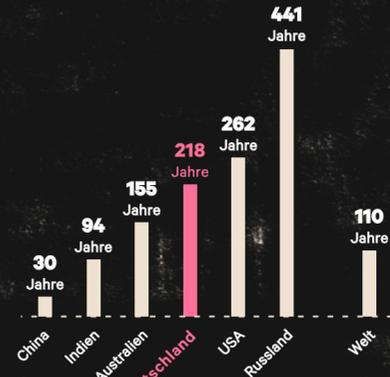
Beliebt, weil billig ...

Preis für eine Megawattstunde Strom, nach Erzeugungsart



... und reichlich vorhanden

So lange lassen sich die nationalen Reserven auf heutigem Produktionsniveau ausbeuten



ZEIT-GRAFIK/Quellen: IEA, EIA, BP, IPCC, World Coal Association

